

„Endlich bist du wieder da, Papa“

„U26“ kehrte vom bisher längsten Einsatz eines Unterseebootes nach 342 Tagen zurück



„Erstmal entspannen und sich der Familie widmen“: Kommandant Arne Herrler schließt Frau Darina und die Söhne Sören (2) und Lasse (neun Monate) in die Arme. Fotos Rohde

Eckernförde - Wohlbehalten kehrte gestern „U26“ vom bisher längsten Einsatz eines Unterseebootes der Deutschen Marine nach 342 Tagen in seinen Heimathafen Eckernförde zurück. Im Mittelmeer hatte das Boot im Rahmen der Aktion „Active Endeavour“ Seewege überwacht und sich damit an der internationalen Terrorismus-Bekämpfung beteiligt.

Von Christoph Rohde

Typhone tuten und Signalraketen steigen auf, als „U26“, begleitet von zwei Schwesterbooten, in den Kranzfelder Hafen einläuft. Auf der Pier warten ungeduldig die Angenörigen der 22-köpfigen Stammbesatzung, die mit 126 Tagen die längste Zeit an Bord war. Insgesamt dreimal wurden in dem knapp einjährigen Einsatz des U-Bootes die Mannschaften gewechselt.

„Endlich bist du wieder da, Papa“, steht auf dem Transparent, das Jessica (11) und Jannick (9) beherzt gegen den kühlen Wind in die Höhe halten. „Die letzten vier Wochen sind schon lang geworden“, gesteht Claudia Köster, die ihren Mann Stefan in den drei Monaten einmal auf Malta besuchen konnte. Auch Darina Herrler ist froh, dass ihre Familie wieder komplett ist. Der Kommandant von „U26“, Arne Herrler, schließt seine Frau und die beiden Söhne in die Arme.

„Ein schönes Gefühl nach so langer Zeit“, sagt der 36-Jährige, „und ein schöner Abschluss einer erlebnisreichen Fahrt.“ Das U-Boot war im Mittelmeer insbesondere an der Überwachung der Zufahrt zum Suez-Kanal beteiligt und unterstützte damit die am Horn von Afrika stationierten Einheiten. „Vorteil eines Unterseebootes ist der verdeckte Einsatz“, so Herrler. Unerkannt wurden Schiffe per Sehrohr ausgemacht, ihre Bewegungen und Verdächtiges weiter gemeldet.

Dass „U26“ dabei erfolgreich operierte, zeigten Dankeschreiben der vorgesetzten Dienststellen, bei denen die Informationen zusammenliefen. Ein dickes Lob kam auch vom Kommandeur der U-Boot-Flottille, Kapitän zur See Fritz Rudolf Weber: „Ihre Leistungen haben international Anerkennung gefunden.“ Alle Besatzungen hätten sich hervorragend eingesetzt, ebenso die Versorgungs- und Unterstützungskomponente, betonte er bei der Abschlussmusterung.

Einzig die Kühlungsanlage des Bootes bereitete Sorgen. Denn die Crew schwitzte zeitweise bei 40 Grad Hitze und 95 Prozent Luftfeuchtigkeit. Hier müsse nachgebessert werden, kündigte Weber an. Wichtig für Kommandant Herrler war, dass die Mannschaft den harten Einsatz „gut verkraftet“ hatte und die Aktion ohne Zwischenfälle verlief. Das inzwischen 30 Jahre alte Boot habe sich bewährt. Es wird allerdings Ende kommenden Jahres außer Dienst gestellt.



**Zurück in Eckenförde nach elf Monaten im Mittelmeer:
„U26“ machte gestern wieder im Kranzfelder Hafen fest.**

Wie berichtet, erhält die Flottille demnächst vier neue Boote der modernen Klasse 212a. Das erste, „U31“, soll voraussichtlich im ersten Quartal 2005 in Dienst gestellt werden. Weitere Mittelmeer-Einsätze sind kommendes Jahr noch mit der alten, aber bewährten Klasse 206a geplant. **„U17“ und „U23“ gehen für fünf und vier Monate auf Fahrt gen Süden.**
Crd

© Eckernförder Zeitung Nr. 297 vom 18. Dezember 2004